

Offener Brief an die Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich

Vierter Newsletter an die Mitglieder der FMP Sektion Zürich und alle Bewilligungsinhaber der DMA in Zürich und Winterthur

Sehr geehrter Herr Präsident
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Mit Newsletter 14 vom 2. September 2005 informierte uns die Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich AGZ darüber, dass die sistierten Gesuche der 700 Ärztinnen und Ärzte für die direkte Medikamentenabgabe im Kanton Zürich abgelehnt worden sind und dass die befristeten DMA-Bewilligungen von 76 Ärztinnen und Ärzten durch die Gesundheitsdirektion widerrufen worden sind.

Die AGZ will nun den Rechtsweg beschreiten, an einem Mediationsverfahren der Gesundheitsdirektion teilnehmen, Versandapotheken fördern und eine Gesetzesinitiative lancieren.

Und das neue Gesundheitsgesetz?

Im Zürcher Kantonsrat wird in den nächsten Monaten das neue Gesundheitsgesetz beraten werden. Ist es richtig, dass in diesem Entwurf zum neuen Gesundheitsgesetz die direkte Medikamentenabgabe nicht geregelt ist und dass das bedeutet, dass die Medikamentenabgabe im Kanton Zürich gemäss Gesetzesentwurf frei wäre?

Die AGZ würde gut daran tun, sich auf die kurzfristige politische Arbeit zu konzentrieren. Wenn es den Apothekern gelingt, die regierungsrätliche Vorlage im Parlament in ihrem Sinne zu korrigieren, werden wir Ärztinnen und Ärzte ein drittes Mal das Referendum ergreifen müssen, bevor wir an eine Initiative denken können. Leider ist dieser wichtige Punkt – hoffentlich nur im Newsletter – vergessen gegangen.

Die FMP erwartet von der AGZ aktive Massnahmen im kantonalen Parlament.

Und unsere Kommunikation?

Uns scheint, dass die Apotheker die Medienlandschaft beherrschen. Die Zeitungen sind über die neuesten Gerichtsentscheide immer vor unserem Sekretariat informiert. Wenn bei unserem Sekretariat journalistische Anfragen erfolgen, sind wir immer «überrascht» und müssen «erst noch Abklärungen treffen». Die

Alle Ziele der FMP unter www.fmpnet.ch

Rolle der Apotheker wird in den Medien als erfolgreich und positiv besetzt dargestellt. Wir Ärzte sind die Verlierer.

Offensichtlich versuchen einige wenige grosse Apothekerketten wie Sunstore und Galenica, den schweizerischen Pharmamarkt unter sich aufzuteilen; dazu gehören natürlich auch die Versandapotheken und die Apotheken der Krankenversicherer. Wann stellt die AGZ hier die richtigen Fragen: Wieso benötigen diese Pharmagrossisten einen staatlichen Investitionsschutz durch das Verbot der Selbstdispensation? Wieso will der Staat dem Patienten vorschreiben, wo er sein Medikament beziehen muss?

Die FMP erwartet von der AGZ eine aktive Rolle in den Medien; Themen hätte es genug. Solange wir in den Medien nicht gehört werden, machen wir etwas falsch.

Und unsere Strategie?

In der Frage der Selbstdispensation im Kanton Zürich geht es nicht nur darum, ob die Ärztinnen und Ärzte in den Städten Zürich und Winterthur wie alle anderen Ärzte auch Medikamente abgeben dürfen. Ziel der Apotheker ist es, die Selbstdispensation auch in anderen städtischen Gebieten wie in Dietikon, Wallisellen, Uster, Wetzikon und so weiter zu verbieten.

Die AGZ hat sich bereit erklärt, mit den Apothekern in einer Mediation eine Lösung auszuhandeln. Auf welchem Buckel soll diese Lösung gefunden werden?

Die FMP erwartet von der AGZ ein klares Statement, dass sie niemals von der völligen Freigabe der Medikamentenabgabe durch Ärztinnen und Ärzte im Kanton Zürich abweichen wird.

Und unsere Patientinnen und Patienten?

Dass wir Ärztinnen und Ärzte Medikamente abgeben können, ist nicht zuletzt auch der Wunsch unserer Patientinnen und Patienten.

La version française suivra dans le prochain numéro.

Offener Brief an die Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich

Wie wird sich die AGZ organisieren, sodass unseren Patientinnen und Patienten in der Mediation der Gesundheitsdirektion, im kantonalen Parlament und in den Medien eine Stimme gewährt wird?

Die FMP erwartet von der AGZ, dass sie unseren Patientinnen und Patienten eine Plattform bietet, damit diese sich für ihr Recht zum freien Einkauf der Medikamente frei äussern dürfen.

Uns ist durchaus klar, dass es die AGZ nicht einfach hat, sich für unsere Interessen erfolgreich einzusetzen. Wir danken euch, sehr geehrter Präsident und sehr geehrte Vorstandsmitglieder, für euer Engagement. Aber es genügt nicht, dass ihr euch voll für uns einsetzt. Wir müssen auch spüren, dass sich das gesamte

Umfeld der AGZ unseren Interessen verschrieben hat. Erst dann werden wir mit Gewissheit in die Zukunft blicken können.

Wir würden uns freuen, wenn ihr das sicherstellen könntet und unsere obig aufgelisteten Erwartungen erfüllen würdet. ●

Mit freundlichen Grüssen

*Dr. med. Hans-Ulrich Bürke
Präsident Sektion Zürich der FMP
Dr. med. Ingrid Wyler-Brem
Präsidentin FMP*